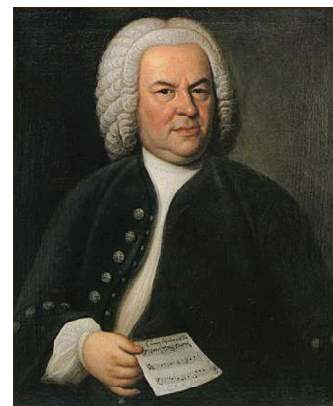


## Vorbemerkung

Mozart ist ein Superstar! Wer sonst könnte schon von sich sagen, dass sein Bild in Deutschland über eine halbe Million mal täglich hergestellt und verkauft wird und dass eine Suchabfrage zu seinem Namen bei Google zu 18.200.000 Treffern führt (12/2011)? Zugegeben, das Bildchen befindet sich auf einem Trüffler – der Mozartkugel, einem Figurkiller für ältere Leute – und was auf den zahlreichen Weblinks zu finden ist, weiß niemand wirklich. Sicherlich kann man hier Interessantes zum Thema entdecken, aber mit noch größerer Sicherheit auch jede Menge Datenmüll. Nur eine kleine Anzahl von Menschen dürfte dagegen mehr als drei Nummern von Mozart ohne Vorbereitung auswendig ansingen können. Fragen wir hier lieber nicht nach Zahlen...

Heute sind Bach, Mozart und Beethoven unbestritten die großen Superstars der Klassik-Szene. Im deutschsprachigen Raum gab es in den letzten 15 Jahren über 15 Millionen Aufführungen von Opern Mozarts und alljährlich pilgern mehr als 500.000 Menschen zur Getreidegasse in Salzburg, nur

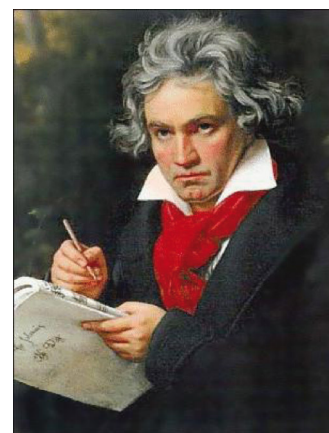


um zu sehen, wo dieses Musikwunder geboren worden ist (er konnte Musik nach einmaligem Hören aufschreiben, perfekt Klavier und Geige spielen, hat massenweise Stücke komponiert und, und, und...). Allein in Deutschland gibt es über 4000 unterschiedliche CD's zu seinen Werken zu kaufen, 47 Blockbuster-Filme haben eine Mozartmelodie im Titel und der Spielfilm *Amadeus* von Milos Forman wurde 1985 mit acht Oscars ausgezeichnet.

Doch die Zahlen täuschen. *Klassischer Musik* geht es zum Anfang des 21. Jahrhunderts nicht wirklich gut. Zahlen sagen nichts aus über die Musik Mozarts, sondern nur etwas über florierende oder kränkelnde Wirtschaftsunternehmen. Ehrlich gesagt gelang Mozart auch nur im Huckepack von Formans Film oder von Falcos *Rock Me Amadeus* der ganz große Durchbruch.

Doch warum sollten wir uns dann heutzutage mit Mozart beschäftigen? Oder konkreter: Warum sollten Sie sich mit Mozart beschäftigen?

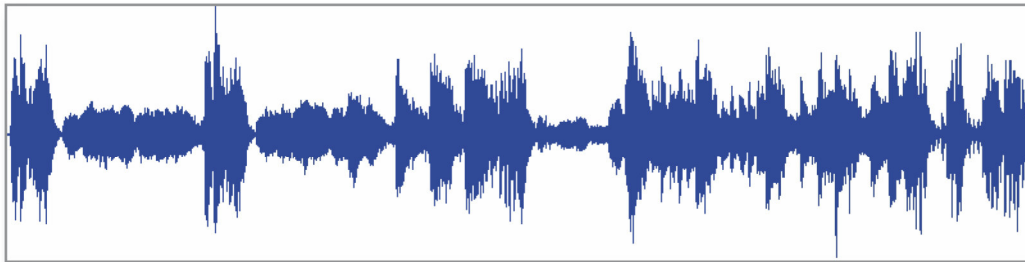
Darauf gibt es zwei Antworten, eine einfache Antwort und eine schwierigere. Die einfache zuerst: Weil Sie zur Schule gehen und die Damen und Herren in den Kultusministerien entschieden haben, dass klassische Musik – also auch die Musik Mozarts – in den Schulen behandelt werden soll. Hier steht Mozart auf einer Ebene mit den Binomischen Formeln und der Desoxyribonukleinsäure, gehört also zu jenen *Bildungsinhalten* oberer Jahrgangsstufen, die man schon zu meiner Schulzeit behandelt hat (das mit den binomischen Formeln habe ich übrigens vergessen, aber an die Desoxyribonukleinsäure kann ich mich noch erinnern). Der andere Grund ist schwieriger und vergleichbar mit einer Renteneinzahlung: Zuerst etwas unbequem, aber später vielleicht sehr angenehm. Unbequem, weil Sie Mozart in der Schule durchnehmen müssen (und an diesem Ort gibt es halt immer irgendwann Zensuren). Angenehm, weil Ihnen – wie mir – die Musik Mozarts vielleicht dadurch vertrauter wird und Sie diese Musik auch gerne in Ihrer Freizeit hören möchten. Der Musikunterricht bietet also eine Chance, die Musik Mozarts kennenzulernen und sich mit ihr etwas genauer zu beschäftigen. Wenn Ihre Eltern nicht zu den wenigen Liebhabern klassischer Musik zählen, wer sonst könnte Sie mit der Musik Mozarts bekannt machen? Anschließend können Sie dann (kompetent) entscheiden, ob Sie die Musik Mozarts langweilig finden oder ob Sie Mozart zu den Bereicherungen Ihres Leben zählen. Ich jedenfalls finde die Musik Mozarts wunderbar und möchte nicht auf sie verzichten...



## Die Dynamik ›leise‹ und ›laut‹

In Sinfonien zwischen 1750 und 1800 – also auch in den Sinfonien der berühmten Komponisten Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart – geht es hinsichtlich der Lautstärke sehr geordnet zu. Denn über weite Strecken kennzeichnet diese Musik ein beständiger Wechsel zwischen laut und leise, genauso wie es Bilder gibt, deren Reiz in dem Kontrast von hell und dunkel liegt.

Computerprogramme, die zur Soundbearbeitung verwendet werden, zeigen die Lautstärke als Grafik an. Solche Grafiken sind für die Orientierung sehr hilfreich, man kann sie beim Hören mitlesen und auch selber zeichnen. Das folgende Lautstärke-Diagramm gehört zum Anfang der ersten Sinfonie Mozarts, die er auf seiner ersten großen Reise in England komponierte. Er war damals acht (!) Jahre alt:



01

1 Schauen Sie sich das Diagramm eine Minute lang an und versuchen Sie es danach (ohne Blick auf die Vorlage) aus dem Gedächtnis zu zeichnen. Vergleichen Sie Ihr Diagramm anschließend mit dem Original.

2 Hören Sie sich den Anfang der Sinfonie in Es-Dur KV 16 an und lesen Sie dabei den Lautstärkeverlauf über das oben abgebildete Diagramm mit. Konzentrieren Sie sich ganz auf das Zuhören sowie Mitlesen des Diagramms.

3 Recherchieren Sie die Bedeutung der Abkürzung KV.

4 Recherchieren Sie, wann a) Mozart in England gewohnt hat, b) wer zu dieser Zeit Großbritannien und Irland regierte und c) welchen berühmten Musiker Mozart am Hof in England kennengelernt hat. Dieser Musiker war übrigens der Sohn eines anderen, sehr berühmten Musikers.